krebsliga zentralschweiz Herbstbrief 2015

Unterstützung: Zwei Frauen erzählen
Behandlung: Das neue Tumorzentrum
Spenden: Krebsliga Zentralschweiz hilft
Medizin: Infos über Prostatakrebs

Wir sind für Sie da – für Krebsbetroffene, Angehörige und Interessierte.
Mit regionalen Beratungsstellen für die Kantone Luzern, Schwyz, Nid- und Obwalden sowie Uri. Die Krebsliga Zentralschweiz KLZ orientiert mit dem Herbstbrief über ihre Tätigkeit in den Bereichen Beratung, Prävention und Forschung.

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Professor Dr. med. Stefan Aebi leitet das Tumorzentrum.

«Tumorzentrum ist im Interesse der Patienten»

Das Tumorzentrum am Kantonsspital Luzern ist seit zwei Jahren in Betrieb und seit einem Jahr zertifiziert. Geleitet wird es von Professor Dr. med. Stefan Aebi, der auch im Vorstand der Krebsliga Zentralschweiz ist.

Was ist ein Tumorzentrum?
Prof. Dr. med. Stefan Aebi: Vereinfacht gesagt eine Organisation in der die Spezialisten aller Bereiche, die sich mit der Behandlung von Krebsbetroffenen befassen, zusammenarbeiten. Also so, wie man sich das nach gesundem Menschenverstand nur wünschen kann.

Welche Bereiche gehören dazu?
Unter dem interdisziplinären Dach sind spezialisierte Fachleute aus über zehn Bereichen tätig. Die wichtigsten sind Brustspezialisten und Gynäkologen, Chirurgen und Darmspezialisten, Urologen, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, Medizinische Onkologen und Hämatologen, Radio-Onkologen und bald auch Dermatologen.

Wie arbeitet das Tumorzentrum?
Wir führen jede Woche acht Tumorkonferenzen durch. Dabei beurteilen jeweils fünf bis zehn Spezialisten aus verschiedenen Gebieten die Therapieoptionen für jeden Patienten. Im Zusammenwirken der Fachleute wird entschieden, welche Therapien den einzelnen Patienten zu empfehlen sind.

Wie profitiert der Patient, die Patientin?
Grundsätzlich steht das Tumorzentrum allen Patientinnen und Patienten der Zentralschweiz zur Verfügung. Es sind Zuweisungen von anderen Spitälern möglich. Das Tumorzentrum steht im Interesse der Patientinnen und Patienten. Erstens ist es richtig, wenn von Anfang an alle nötigen Spezialisten beigezogen werden. Das ist eine patientenfreundliche, ganzheitliche Begleitung in Diagnose, Behandlung und Therapie.

Und zweitens?
Der organisatorische und administrative Aufwand ist kleiner, weil wir nicht jede neue Patientin und jeden neuen Patienten in jeder Stufe neu erfassen müssen und unnötige Koordinationsaufgaben wegfallen. Es gibt nur noch direkte Schnittstellen zwischen den beteiligten Bereichen. Das ist fachlich und betrieblich richtig.

Wie viele Tumorzentren gibt es in der Schweiz?
Nach dem Universitätsspital Zürich ist das Tumorzentrum des Luzerner Kantonsspitals das zweite in der Schweiz, das von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert worden ist. Und das ist das Entscheidende, das Gütesiegel.

Werden Sie jetzt regelmässig überprüft?
Ja, wir wurden im Juni 2014 das erste Mal zertifiziert. Das war der grosse Durchbruch. Ende Juni 2015 war der erste Überwachungsaudit. Der war erfolgreich. Das freut uns und gibt uns die nötige Motivation, weiterhin unsere Arbeit bestmöglich in den Dienst der Krebsbetroffenen zu stellen.

Professor Dr. med. Stefan Aebi ist Facharzt FMH für Medizinische Onkologie und Innere Medizin und seit 2011 Chefarzt Medizinische Onkologie und zugleich Leiter des Tumorzentrums am Kantonsspital Luzern. Prof. Stefan Aebi gehört dem Vorstand der Krebsliga Zentralschweiz an. Er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

So hat die Krebsliga Zentralschweiz geholfen

Lebensfroh, sportlich und optimistisch: So war Beat Kneubühler. Mit 44 Jahren stand er mitten im Leben. Er liebte seine junge Familie und seinen Beruf als Projektleiter.

In den Winterferien 2013 wurde bei ihm aufgrund heftiger Kopfschmerzen ein bösartiger Hirntumor diagnostiziert. Nach einer Bestrahlungstherapie erholte er sich und konnte die Arbeit wieder aufnehmen. Die Familie zog von Affoltern an seinen Arbeitsort Hochdorf, verbunden mit viel Zuversicht. Beat Kneubühler wollte leben, er kämpfte, doch die Krankheit kehrte zurück. «Dann ging es in rasendem Tempo Tag für Tag abwärts», erzählt seine Gattin.

Zum Beispiel Familie Kneubühler

Kneubühlers wandten sich an die Krebsliga Zentralschweiz. «Zum Glück haben wir diesen Schritt gemacht, denn die Krebsliga konnte uns in vielen Bereichen helfen.» Sie finanzierte für Michelle (3) einen Tag in der Woche den Kita-Platz. Das war immer am Dienstag, als die grössere Schwester Kira (7) in der Schule und am Mittagstisch war. «So hatten Beat und ich in den letzten Monaten einen Tag in der Woche für uns allein.» Die Krebsliga beteiligte sich auch an den Spitexleistungen, Installationen im Bad, am Rollstuhl und vermittelte in den letzten Wochen das Pflegebett. Beat Kneubühler wollte im Kreis seiner Liebsten sterben. «Für unsere Familie war die Krebsliga sehr wichtig», sagt die junge Witwe. Dazu gehörten auch die Vermittlung von Drittmitteln sowie die guten Gespräche mit der Sozialberaterin der Krebsliga Zentralschweiz. «Sie hat unsere Situation verstanden und uns gut unterstützt.»

Zum Beispiel Frieda Jörger

Frieda Jörger (60) aus Reichenburg arbeitet als Erwachsenenbildnerin, Personal- und Organisationsberaterin. Gesund, sportlich unterwegs und Nichtraucherin spendet sie seit 40 Jahren für die Krebsliga. Immer in der Hoffnung, deren Hilfe nie zu beanspruchen.

Doch seit Ende März 2014 ist nichts mehr, wie es vorher war. «Am Tag, als mein Sohn das Anwaltspatent erhielt, bekam ich die Hiobsbotschaft Lungenkrebs.» Der Schock kam erst viel später, im Zusammenhang mit dem Haarverlust und den ersten Nebenwirkungen. Es folgte eine Phase mit Spezialuntersuchungen, Informationsbeschaffung und der Reflexion. «Ich erstellte meine To-do-Liste und nahm sofort Kontakt mit der Krebsliga auf.» Dann, am Gründonnerstag, die definitive Diagnose: bösartiger Lungentumor im rechten Unterlappen mit Metastase in der 2. Rippe rechts, aufgrund molekularbiologischer Untersuchungen einem seltenen Subtyp entsprechend. Nach reiflicher Überlegung entschied sich Frieda Jörger, aufgrund des speziellen Lungenkrebses, an einem internationalen Forschungsprojekt teilzunehmen. «Ich will weiterhin etwas bewegen.»

Die Krebsliga Zentralschweiz ist Frieda Jörger eine wertvolle Stütze. Vor allem die persönliche Hilfe der Sozialberaterin in der Beratungsstelle Lachen. «Sie hilft genau dort, wo es bei mir nötig ist, mitunter sogar als Begleitung zu Arbeitgeber-Gesprächen.» Darum steht für Frieda Jörger fest: «Ich spende weiterhin für die Krebsliga.»

Dafür verwendet die Krebsliga Ihre Spende

Psychosoziale Beratung

Betroffene und Angehörige werden auf den Beratungsstellen Luzern, Stans, Lachen und Schwyz in persönlichen, sozialen, administrativen und rechtlichen Fragen beraten.

Pflegebett

Das spezielle Pflegebett mit Antidekubitusmatratze erleichtert die Pflege durch Angehörige und Spitex. Dadurch können Betroffene möglichst lange zu Hause bleiben.

Familienbegleitung

Eine Familie mit Kindern oder Jugendlichen erhält Unterstützung im Umgang mit einer Krebserkrankung von Vater oder Mutter. Fachpersonen begleiten die Familie.

Psychoonkologischer Dienst

Mit der Diagnose Krebs leben lernen. Die Psychoonkologinnen begleiten Betroffenene und Angehörige.

Forschung

Gezielte Unterstützung von wissenschaftlichen Forschungsprojekten, die die Mechanismen des Krebses und Behandlungsmethoden erforschen.

Prävention

Sensibilisierung für Sonnenschutz in der Kita oder an Berufsschulen: zwei von vielen Beispielen der Informations- und Präventionsarbeit.

Einzahlungsschein Vorne
von Druckerei

Was *Mann* über Prostatakrebs wissen muss

Ursachen von Prostatakrebs
Sie sind bis heute unbekannt. Als Risikofaktoren werden höheres Lebensalter und eine familiäre Belastung mit Prostatakrebs diskutiert. Sehr wahrscheinlich spielen auch Ernährung und Rassenzugehörigkeit eine Rolle: Bei Afroamerikanern tritt Prostatakrebs häufiger auf als bei der weissen Bevölkerung, bei Asiaten seltener.

Diagnose von Prostatakrebs
Durch ein Arzt-Patienten-Gespräch wird abgeklärt, ob allenfalls Anhaltspunkte für das Vorliegen von Prostatakrebs bestehen. Zudem wird vom Enddarm aus die Oberfläche der Prostata nach verdächtigen Verhärtungen abgetastet. Sollten diese Untersuchungen Auffälligkeiten zeigen oder sich in der Blutentnahme ein erhöhter Wert des prostataspezifischen Antigens (PSA) zeigen, wird eine Prostatabiopsie empfohlen. Via Ultraschallsonde können über den Enddarm direkt Gewebeproben aus der Prostata entnommen und auf das Vorliegen von Prostatakrebs untersucht werden.

Behandlung von Prostatakrebs
Solange sich der Krebs auf die Drüse beschränkt, kann durch eine komplette operative Entfernung der Prostata eine Tumorheilung erreicht werden. Alternativ zur Operation kann eine Bestrahlung der Prostata von aussen oder innen erfolgen, wobei bei letzterer kleine, radioaktive Stäbchen in die Prostata eingesetzt werden. Bei allen drei Therapieoptionen können als Nebenwirkungen Impotenz und/oder Inkontinenz auftreten. Überschreitet der Krebs die Organgrenzen oder liegen Ableger in den Lymphknoten respektive anderen Organen vor, kann durch keine der erwähnten Therapieoptionen eine Heilung erreicht werden. In diesem Fall ist das Ziel der Behandlung, das Krebswachstum bestmöglich einzudämmen. Durch das operative Ausschälen des Hodengewebes oder die medikamentöse Unterdrückung des Testosterons mittels Spritze gelingt dies in den meisten Fällen erfolgreich.

PD Dr. med. Agostino Mattei
Chefarzt Urologie, Luzerner Kantonsspital

Infoabende

- **2. November 2015, 19.30 Uhr, Hotel Engel Stans.**
  Mit Dr. med. Michael Oswald, Facharzt FMH für Urologie,
  PD Dr. med. Agostino Mattei, Chefarzt Urologie Kantonsspital Luzern
- **12. November 2015, 19.30 Uhr, Hotel Continental Luzern.**
  Mit PD Dr. med. Agostino Mattei, Chefarzt Urologie Kantonsspital Luzern, Dr. med. L. Mordasini, Oberarzt Urologie Kantonsspital Luzern

Infomaterial

- **Früherkennung von Prostatakrebs**
- **Prostatakrebs/Prostatakarzinom**
- **Männliche Sexualität bei Krebs**

Bezug: info@krebsliga.info
Telefon 041 210 25 50

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Pflegebett – sogar auf der Rigi

Das Pflegebett beim Transport auf die Rigi.

Das spezielle Pflegebett für Krebsbetroffene wird sehr geschätzt und intensiv genutzt. Betroffene können länger zuhause bleiben, weil die Pflege durch Angehörige oder Spitex erleichtert wird. Die Krebsliga Zentralschweiz und die Firma Embru scheuen bei der Lieferung keinen Aufwand. So wurde kürzlich ein Pflegebett auf die Rigi bestellt. Innerhalb von drei Arbeitstagen stand das Bett in der Wohnung des Betroffenen – auch dank der Mithilfe des Personals der Rigi Bahnen AG.

«Wir als Krebsliga Zentralschweiz übernehmen Aufgaben, für die sich sonst niemand zuständig fühlt.»

Dr. med. Roland Sperb
Präsident Krebsliga Zentralschweiz

Die nächsten Veranstaltungen

Brustkrebs

Infoanlass über Brustkrebs der Neuen Frauenklinik Luzerner Kantonsspital.
15. Oktober 2015, 19.00 Uhr, Hotel Palace Luzern. Anmeldung bis 12. Oktober 2015: Neue Frauenklinik, 041 205 35 31

Zwischen Bangen und Hoffen

Gottesdienst für Krebsbetroffene und Angehörige.
16. Oktober 2015, 19.00 Uhr, Matthäuskirche Luzern

Junge Frauen mit Brustkrebs

22. Oktober bis 3. Dezember 2015, Seminar mit 7 Kursabenden in Luzern. Infos / Anmeldung: Krebsliga Zentralschweiz, 041 210 25 50

Zeit für Austausch

Dreitägiges Wochenendseminar «Zeit für Austausch, Entspannung und Bewegung» für Betroffene.
23. bis 25. Oktober 2015, Kappel am Albis. Infos / Anmeldung: Krebsliga Zentralschweiz, 041 210 25 50

Brustkrebs

Infoanlass über Brustkrebs der Hirslanden Klinik St. Anna, Luzern.
24. Oktober 2015, 09.00 bis 12.15 Uhr.
Anmeldung bis 21. Oktober 2015: Hirslanden Klinik, 041 208 32 32

Angehörige und ihre Belastung

- 2. November 2015 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr (Anmeldung bis 29. Oktober 2015)
  Kursort: Spital Lachen
- 1. Dezember 2015, 19.00 bis 20.30 Uhr (Anmeldung bis 26. November)
  Kursort: Luzern
- 3. März 2016, 19.00 bis 20.30 Uhr (Anmeldung bis 26. Februar)
  Kursort: Luzern

Infos / Anmeldung: Krebsliga Zentralschweiz, 041 210 25 50

Erben und Schenken

Themen des Infoanlasses: Testament oder Erbvertrag? Schenkungen und Erbschaften rechtzeitig planen, Steuern sparen.
2. Dezember 2015, 16.00 Uhr, Schwyz. Anmeldung: Krebsliga Zentralschweiz, 041 210 25 50

Beratungsstellen der Krebsliga Zentralschweiz

Geschäftsstelle
Löwenstrasse 3
6004 Luzern
Telefon 041 210 25 50
Fax 041 210 26 50
info@krebsliga.info
www.krebsliga.info

Beratungsstelle Luzern
Telefon 041 210 25 50
Beratungsstelle Stans
Telefon 041 611 13 88
Beratungsstelle Schwyz/Uri
Telefon 041 818 43 22
Beratungsstelle Lachen
Telefon 055 442 89 70
Psychoonkologischer Dienst
Telefon 041 205 58 61

Spendenkonto PC 60-13232-5

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Herausgeberin: Krebsliga Zentralschweiz
Konzept, Redaktion, Produktion: bischof I meier und co. I hochdorf
Gestaltung: Rahel Meyer, Luzern